Jüdisches Leben in Erinnerung und Gegenwart

Archive, Bibliotheken, Museen, Gedenk-, Lehr- und Forschungsstätten im deutschsprachigen Raum

Herausgegeben von
Karin Bürger und Ortwin Pelc

Wallstein Verlag

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Irene Bollag-Herzheimer.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.
© Wallstein Verlag, Göttingen 2023
www.wallstein-verlag.de
Vom Verlag gesetzt aus der Calluna Schriftsippe
Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards
Umschlagbild: Das Innere der Synagoge St. Pölten (Foto Injoest) - König David, Ladenschild (Jüdisches Museum Göppingen) - Das Archiv des Fritz Bauer Instituts in Frankfurt/M. (Fritz Bauer Institut, Archiv_35_sw2).
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co., Göttingen
Wallstein: ISBN 978–3–8353-5504-0
Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen: ISBN 978-3-921434-38-3

Inhalt

Zur Einführung 7

Jüdische Museen in Deutschland 11
von Ortwin Pelc

Die Shoah in Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus 25
von Thomas Lutz und Marie Schulze

Dokumentationen jüdischer Friedhöfe in Deutschland 35
von Nathanja Hüttenmeister

Die Arbeitsgemeinschaft Jüdische Sammlungen in Deutschland 41
von Werner Transier

Institutionen in Deutschland 47

Institutionen in Österreich 235

Institutionen in der Schweiz 251

Anhang
Dachverbände, überregionale Einrichtungen und Medien in Auswahl 257
Verzeichnis der Institutionen in Deutschland nach Bundesländern 261
Verzeichnis der Institutionen in Österreich 270
Verzeichnis der Institutionen in der Schweiz 271

heute (2011), in: Fünfzig Jahre Wiedereinweihung der Alten Synagoge zu Worms. Erweiterter Nachdruck der Forschungen von 1961, Worms 2011, S. XVI–XXIII; Führungen buchbar über die Tourist-Information der Stadt Worms; Vorträge und Wechselausstellungen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern.

Kontakt: Jüdisches Museum im Raschi-Haus, Hintere Judengasse 6, D-67547 Worms, Tel. 06241–853–4701 bzw. 4707, stadtarchiv@worms.de, https://www.juedischesmuseum-worms.de/juedisches-museum/index.php,

Neue Dauerausstellung: https://schumstaedte.de/schum-am-rhein/ausstellung-und-ausstellungsort/

Autor: Dr. Gerold Bönnen, Tel. 06241/853–4700, gerold.boennen@worms.de

WÜRZBURG

Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken

Zwei Ziele standen im Mittelpunkt, als in den 1980er Jahren auf Anregung der Jüdischen Gemeinde ein kleines Dokumentationszentrum gegründet wurde: die künftigen Träger – der Bezirk Unterfranken und die Stadt Würzburg – wollten der Gemeinde den Erhalt ihres Gemeindezentrums ermöglichen und eine Institution schaffen, die sich der Sammlung, Erforschung und Präsentation der reichen jüdischen Geschichte der Region widmet. 1987 wurde das Zentrum mit einer einzigen Personalstelle eröffnet. Im Neubau des Gemeindezentrums Shalom Europa erhielt das Zentrum 2006 neue Räume für Fachbibliothek, Archiv und eine kleine Dauerausstellung.

Seit 2009 konnte das Zentrum neu und mit eigenem Profil ausgerichtet werden. Hierzu gehört die Umbenennung nach der Journalistin und Akteurin der Frauenbewegung Dr. Johanna Stahl, die Entwicklung einer umfangreichen Online-Präsenz, professionelle Werbung und Pressearbeit, die Schaffung eines wissenschaftlichen Volontariats und einer weiteren halben Stelle. Im Zentrum der Arbeit standen projektorientierte Forschung, vielseitige, moderne Vermittlung und das Gedenken an die Opfer der Shoa. Ausstellungsprojekte widmeten sich Kindern und Jugendlichen (»jung – jüdisch – unerwünscht«) sowie der bedeutenden Antiquitäten- und Möbel-

händlerfamilie Seligsberger, außerdem dem jüdischen Heimatforscher Michael Schneeberger. An dem LEADER-Projekt »Landjudentum in Unterfranken« war das Zentrum federführend beteiligt. Es hat die erfolgreiche Wanderausstellung »Mitten unter uns.« kuratiert, die die regionale jüdische Geschichte seit dem Mittelalter vorstellt. Seitdem steht Erinnerungskultur 2.0 im Vordergrund – mit einer App zur jüdischen Geschäftswelt an der Kaiserstraße in Würzburg, der App »Stationen« zu den Deportationen aus Opferperspektive und dem historischen Informationsangebot zum Projekt »DenkOrt Deportationen« (https://www.denkort-deportationen.de). Systematisch werden darin alle 140 jüdischen Gemeinden und Wohnorte in Unterfranken 1933 und die Kurzbiographien der Menschen vorgestellt, die aus Unterfranken deportiert wurden. Dafür arbeitet das Zentrum eng mit dem Verein »Jüdisches Unterfranken« und seiner biographischen Datenbank zusammen. Seit dem Leitungswechsel 2022 wird das Zentrum primär als Dienstleistungsstelle für Familienforschung geführt, Ausstellungen wurden eingestellt. Das Erinnern an alle Opfer der Shoa und die Zuarbeit für die Dokumentation der jüdischen Friedhöfe in Bayern werden fortgesetzt. Die inhaltliche Arbeit beschränkt sich auf die Biografie-Forschung und das 19. und 20. Jahrhundert.

Aktuelle Veröffentlichungen und Veranstaltungen: Schriften des Johanna-Stahl-Zentrums für jüdische Geschichte und Kultur in Unterfranken, Ausstellungspublikationen im Selbstverlag und externe Aufsätze; Veranstaltungen und Führungen (siehe Website).

Kontakt: Johanna-Stahl-Zentrum für jüdische Geschichte und Kultur, Valentin-Becker-Str. 11, D-97072 Würzburg, Tel. 0931/18275, jsz@bezirk-unterfranken.de; www.johanna-stahl-zentrum.de.

Autorin: Dr. Rotraud Ries, rotraud.ries@gmx.de.

Museum Shalom Europa

Das »Jüdische Museum Shalom Europa in Würzburg« ist integraler Bestandteil der Gemeindearbeit im jüdischen Würzburger »Gemeindezentrum Shalom Europa«. Seine Absichten und Ziele stehen in direktem Zusammenhang mit den vorgeordneten Aufgaben der jüdischen Orts-